

INHALT

Helmut Gätje (1927-1986)	1
Karl Jahn (1906-1985)	4
Aufsätze	
Stefan Leder, Prosa-Dichtung in der abhör Überlieferung. Narrative Analyse einer Satire	6
Wael B. Hallaq, The Development of Logical Structure in Sunni Legal Theory	42
Paul Dresch, Episodes in a dispute between Yemeni tribes: text and translation of a colloquial Arabic document	68
Miszellen	
Gregor Schoeler, Der Verfasser der Augenheilkunde K.Nür al-'uyün und das Schema der 8 Präliminarien im 1. Kapitel des Werkes	87
Michèle Nicolas, Les Rôles Féminins dans le Théâtre d'ombres Turc	98
Gert Rispling, Islamische Münzen in Schweden	105
Buchbesprechungen	111

Die Zeitschrift „Der Islam“ erscheint in zwei Halbjahresbänden von je 12 Bogen. Manuskripte und sonstige Sendungen, auch Besprechungsstücke, sind an die Redaktion des „Islam“, Rothenbaumchaussee 36, 2000 Hamburg 13 (Orientalisches Seminar), zu adressieren.

Es wird höflich gebeten, Manuskripte für die Zeitschrift „DER ISLAM“ nur nach vorheriger schriftlicher Vereinbarung mit dem Herausgeber einzusenden.

Alle rein geschäftlichen Zuschriften und Bestellungen erbeten an den Verlag WALTER DE GRUYTER & CO., Genthiner Str. 13, 1000 BERLIN 30.

Die Verantwortung für die einzelnen Artikel tragen ausschließlich die Verfasser. Die Zeitschrift legt sich auf keinerlei wissenschaftliche Tendenz fest, sondern dient dem Austausch der Meinungen aus allen Lagern.

FACHZEITSCHRIFT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT
(Mitglieder der DMG erhalten beim Bezug 20% Rabatt)
GEDRUCKT MIT UNTERSTÜTZUNG
DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT

Re: Copying in the USA:

Authorization to photocopy items for internal or personal use, or the internal or personal use of specific clients, is granted by Walter de Gruyter & Co., Berlin · New York for libraries and other users registered with the Copyright Clearance Center (CCC) Transactional Reporting Service, provided that the base fee of \$2.00 per copy is paid directly to CCC, 21 Congress St., Salem, MA 01970. 0021-1818/87/\$2.00.

© by Walter de Gruyter & Co. · Berlin · New York

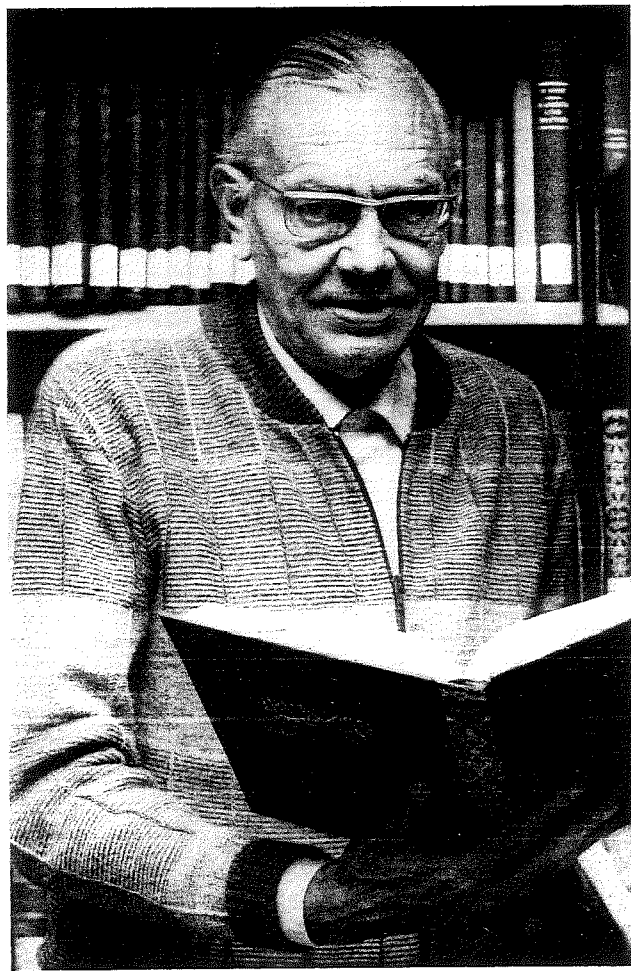
Alle Rechte des Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe, der Übersetzung, der Herstellung von Photokopien und Mikrofilmen, auch auszugsweise, vorbehalten

© 1987 by Walter de Gruyter & Co., Berlin 30

ISSN 0021-1818

Archiv-Nr. 310 900 52 02

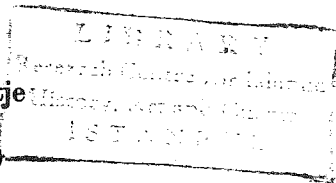
Gesamtherstellung: J. J. Augustin, Glückstadt - Printed in Germany



*Der Islam, c. 64(s-1), s. 1-3, 1987
(Berlin)*

Helmut Gätje

(1927-1986)



Am 8. März 1986 starb Helmut Gätje, ordentlicher Professor für Orientalistik an der Universität des Saarlandes, im Alter von 59 Jahren. Sein Tod kam nicht unerwartet. Eine lange, schwere Krankheit ging ihm voraus, die von Anfang an wenig Hoffnung auf Heilung ließ. Dennoch hat er bis zum Sommersemester 1985 gelehrt und war bis in die Monate vor seinem Tod wissenschaftlich tätig. Das Erscheinen seiner letzten Arbeiten erlebt er nicht mehr.

Helmut Gätje ist am 16. November 1927 als ältester Sohn eines Bankangestellten in Bremerhaven geboren. Im Jahre 1948 begann er mit dem Studium der Evangelischen Theologie in Tübingen, fand jedoch bald, wie manch Tübinger Theologiestudent, über das Hebräische den Weg zur Orientalistik. Schon im zweiten Semester zeigt sein Studienbuch die Eintragung „Arabisch für Anfänger“ bei Enno Littmann, und nach einem Jahr wechselte er zur Philosophischen Fakultät über, studierte Islamkunde und Semitistik, daneben Philosophie, wo ihm in Bruno von Freytag gen. Löringhoff ein Lehrer begegnete, der seinen Anlagen und Neigungen in besonderer Weise entsprach. Von Freytags „Logik“ hat ihn sein Leben hindurch begleitet und viele seiner Arbeiten in methodischer und thematischer Hinsicht bestimmt. In der Orientalistik war es Jörg Kraemer, der seine Begabung erkannte und auf das Gebiet lenkte, das bis zu seinem Tod den Schwerpunkt seiner Forschungen bilden sollte: die Rezeption der aristotelischen Philosophie im Islam. 1955 promovierte er mit der Arbeit „Die parva naturalia des Aristoteles in der Bearbeitung des Averroes“, Edition, Übersetzung und Kommentar, eine glänzende Leistung, die ihm hohe Anerkennung und Förderung verschaffte. Der Text, um ein Kapitel erweitert, ist unter dem Titel „Die Epitome der parva naturalia des Averroes“ (Wiesbaden 1961) erschienen. Die „Lehrzeit“ bei Kraemer, der ihm Höchstleistungen abverlangte und das Gefühl des Ungnügens am eigenen Können wachhielt, war nicht leicht; der Aufsatz „Gedanken zur Problematik der islamischen Kulturgeschichte“ (In: Die Welt als Geschichte, 3/1960, 137-167) ist ein Versuch, sich von der starken Persönlichkeit seines Doktorvaters zu lösen.

Helmut Gätje (1927–1986)*

Von HANS DAIBER, Amsterdam



H Gätje

ARABIA 1997

MADRID 2000 TAN
SONER 2000 TAN

Die deutsche Orientalistik trauert um HELMUT GÄTJE, mit dem sie einen ihrer führenden Vertreter und Denker verloren hat. Sein Blick für Probleme und seine Offenheit für „Fremdes“ haben ihm eine Weitsicht verliehen, die bei Gelehrten nicht allzu häufig anzutreffen ist. Doch Wissen war für ihn kein Selbstzweck; er betrachtete es als Werkzeug im Prozeß menschlicher Erkenntnis: in der Geschichte, von ihm primär verstanden als Geistesgeschichte, sah er die Möglichkeit, denken zu lernen. So hatte HELMUT GÄTJE für das Sommersemester 1986 eine Vorlesung angekündigt, die in die moderne Logik als auch in die mittelalterliche islamische Philosophie einführen sollte.

HELMUT GÄTJE ist am 8. März 1986 im Alter von 58 Jahren nach längerem Leiden verstorben. Seine schwere Krankheit hat ihn bis kurz vor seinem Tode nicht daran gehindert, nach außen hin Optimismus zu zeigen, daß er bald wieder genesen werde. Doch HELMUT GÄTJE war ein nüchterner Mensch. Seine Nüchternheit hat ihm Distanz gegeben, auch zu sich selbst. Hinter der Fassade des lebensfrohen, tatkräftigen, ja manchmal impulsiven Menschen und Gelehrten verbarg sich tiefer Pessimismus, der zuweilen in Depressionen umschlug. Die Unsicherheit dessen, der nach der Wahrheit suchend sich allein mit seinen Gedanken auf einsamer Höhe befindet, hat ihn oft geplagt. Die wissenschaftliche Erkenntnis hat ihm nicht die tranquillitas animae, die Seelenruhe geben können; die Orientalistik, „sein Leben“ – wie es in einem Nachruf heißt – war im Gegenteil für ihn voller Probleme und bot ihm nicht die Sicherheit verbürgten Wissens. Dennoch hat HELMUT GÄTJE nicht aufgegeben und sich mit zäher Verbissenheit in einem der schwierigsten Fächer der universitas litterarum „abgerackert“ – wie es seine Frau nannte –, in der Semitistik, Arabistik und Islamwissenschaft, wobei er – als Quintessenz seiner denkerischen Bemühungen – sich zunehmend mit Sprachphilosophie und Logik beschäftigte.

* Geringfügig geänderter Wortlaut eines Nachrufs, der anlässlich der akademischen Trauerfeier am 17. November 1986 an der Universität des Saarlandes, Saarbrücken gehalten wurde.

Gateau, Albert, born in 1902 at Vierzon (Cher), he completed his secondary education at the Lycée d'Alger. After pursuing classical as well as Arabic studies, he qualified as a teacher, teaching at Sétif, Médéa, Mostaganem and Constantine. After his *agrégation* he was appointed a secretary of the Ecole nationale des langues orientales vivantes, Paris. When in 1941 life under occupation became intolerable, he returned to Tunisia, where he had previously taught at the Collège Sadiki. In 1944 he was invited to a professorship at l'Institut des hautes études marocaines, Rabat. He began to work on his second edition and translation of Ibn Abd al-Hakam's *Conquête de l'Afrique du nord* and, more important, on a *histoire de la Berbérie musulmane* and the foundation and rise of the Fatimid Empire. He had been seriously ill for some time when he died in 1949. *Hesperis* 37 (1950), pp. 1-3

Gatell y Folch, Joaquin, born 3 January 1826 at Altafulla near Tarragona, he studied law and Oriental languages. He travelled in 1860 to Morocco in search of adventure. He stayed for four years, apparently embracing Islam. Posing as a physician (*bien que je connusse rien à la médecine*), he visited the coastal regions Sus, Nun and Tekna. His writings include *Viajes por Marruecos, el Sus, Uad-Nun y Tekna* (1878). He died in Cádiz, 13 May 1879. F. Valderrama Martínez wrote a biography, *Joaquín Gatell* (1952). Embacher; EncicUniv; *Gran enciclopedia de España*; Henze; *IndiceE*² (1)

Gatenby, Edward Vivian, born in 1892, he was educated at Chesterfield Grammar School, Hymers College, Hull, and King's College, London, where he took a first class honours degree in English in 1920. For the next three years he taught at King's College, London, and Regent Polytechnic School. In 1923, he was appointed instructor in English at Fukushima Higher Commercial School, Japan, and there began to teach another type of English, the type which he taught for the rest of his life, English as a foreign language. After eighteen years in Japan, he started a new career in Turkey, where he was appointed in 1942 a linguistic adviser to the British Council. Concurrently he was also head of the English Department of Gazi Eğitim Enstitüsü, Ankara. From 1946 to 1954 he held the chair in English literature at Ankara Üniversitesi. He also advised governments in the Near, Middle, and Far East on their programmes of English-teaching. His writings include *The cloud-men of Yamato* (1929), *English as a foreign language* (1945), and he was joint author of *Essential English for Turkish students* (1948). He died in 1955. *RCAJ* 54 (1967), pp. 166-68

Gates, Caleb Frank, born in 1857, he graduated from Beloit College and the Chicago Theological Seminary. He was a missionary in Turkey from 1891 to 1902, and subsequently served until 1932 as a president of Robert College, Constantinople. He wrote an autobiography, *Not to me only* (1940). He died in 1946. ANB; DAB; Master (1); Shavit; *WhAm* 2, 3; *Who was who* 4

Gates, Rosalie Prince, born 20th cent., she was in 1995 a professor in the Department of History and Government, Meredith College, Raleigh, N.C. *NatFacDr*, 1995

Gates, Warren Everett, born 20th cent., he received a Ph.D. in 1958 from the University of Colorado for *Montesquieu and the Abbé DuBos; their literary relationship*. *NUC*, 1956-67

de Gatines, Ch., born 19th cent., he wrote *Journal d'un voyage en Orient* (Paris, 1862). *BN*

Gätje, Helmut, born 16 November 1927 at Bremerhaven, he came to Islamic studies through Protestant theology and Hebrew at Tübingen, where he received his Dr.phil. in 1955 for *Die parva naturalia des Aristoteles in der Bearbeitung des Averroes*, and also his Dr.habil. in 1962 for the unpublished *Fragmente des Dichters 'Adī b. ar-Riqā'*. He was affiliated with Orientalisches Seminar, Tübingen, from 1956 to 1963, when he was appointed to the newly established chair of Oriental studies in the Universität des Saarlandes, Saarbrücken, a post which he held until his death after a long illness on 8 March 1986. His lifelong researches centred on the transmission of Greek philosophy to the Arabs. *Islam* 64 (1987), pp. 1-3; Kürschner, 1974-83

Gatt, Georg, born 19th cent., he was affiliated with Deutscher Palästina-Verein as well as Palästina-Pilgerverein der Diocese Brixen, southern Tyrol. His writings include *Die Hügel von Jerusalem* (1897), and *Sion in Jerusalem* (1900). Note; *NUC*, pre-1956

Gattefossé, Jean, born 26 February 1899 at Lyon, he completed his chemistry in 1918 at Lyon and became a botanist and prehistorian. From 1920 to 1945 he made botanical research expeditions and carried on agricultural and commercial missions throughout North Africa for the Institut scientifique chérifien and the Institut d'hygiène du Maroc. He was a member of several learned societies. His writings include *Bibliographie de l'Atlantide et des questions connexes* (1926). *IndexBFR*² (1)

Gatterer, Johann Christoph, born of humble parentage in 1727 at Lichtenau near Ansbach, he studied theology, Oriental languages, philosophy and mathematics at the Universität Altdorf. He was a school teacher at Nürnberg until 1759, when he became a professor of history at Göttingen. His writings